

## In memoriam Carl Kritsch †

Trotzdem wir sein hohes Alter kannten und von seinem Leiden wußten, hat die Nachricht vom Tode des Herrn Kritsch uns tief erschüttert, war er doch für die Alten eine Persönlichkeit, die man nicht von Eisenstadt wegdenken konnte, für die jungen ein Mann, dessen Wirken in der Stadt noch nachklingt.

Kritsch wurde 1872 in Eisenstadt als Sohn eines Tischlers und Zimmermanns geboren, der auf eine lange Reihe von Ahnen, die dasselbe Gewerbe ausgeübt haben, zurückblicken konnte. Nach der Lehrzeit bei seinem Vater ging Kritsch nach Wien, wo er Gelegenheit hatte, sich in seinem Handwerk zu vervollkommen. Nachdem er selbst Meister und Inhaber der Firma geworden war, drängte es ihn, nach der Geschichte seiner Heimatstadt zu forschen und nach ihren Denkmälern zu suchen. So fand er Anschluß an den wissenschaftlich interessierten Kreis, der sich um den Weingroßhändler Wolf gebildet hatte und den gleichen Interessen nachging. Der Umgang mit diesem Kreis ließen bei Kritsch den Plan entstehen, einen Verein zu gründen, der bestrebt sein sollte, den Heimatschutz zu fördern und für ihn zu arbeiten. Im Jahre 1925 setzte er den Gedanken in die Tat um und zwar zuerst in Eisenstadt und, als sich Erfolg zeigte, wurde versucht, das ganze Land zu erfassen und den Gedanken des Heimatschutzes durch das Land zu tragen. Dieser Aufgabe diente die Gründung von Ortsgruppen. Durch das Wirken Kritschs aufmerksam gemacht, wurde er zum Konservator des Bundesdenkmalamtes bestellt und gleichzeitig von seinen Mitbürgern in den Gemeinderat gewählt.

Der nächste Schritt in den Bestrebungen um seine Heimat und seine Vaterstadt war die Gründung des Haydnmuseums. Dies ist sein eigenes Werk. Seine Mitarbeiter konnten nur ihren Idealismus beisteuern. Das neue Museum verlangte aber auch viel Arbeit und in erster Linie Geld. Und dieses floß spärlich. Trotzdem wagte sich der unermüdliche Obmann an dieses Werk und der Erfolg ist augenfällig: Das Museum ist errichtet, die Räume überquellen von der Menge der Ausstellungsobjekte und alles ist im eigenen Hause untergebracht. Das bei dieser Tätigkeit sein eigener Erwerb leiden mußte, war augenfällig. Seine Verdienste aber würdigte der Staat durch Anerkennung und Auszeichnung. Und heute ist das Museum reichlich besucht von Einheimischen und Ausländern, sie bringen Leben in die Beschaulichkeit.

Kritsch pflegte sein Werk, wie ehrfurchtsvoll klang es, wenn er vom Meister sprach, wie liebevoll klang es, wenn er im Eßlerzimmer über die Tänzerin sprach, die bei ihren Lebzeiten mit ihrer Kunst die Leute faszinierte. Als im Jahre 1932 die kulturelle Zeitschrift „Burgenland“ mit den „Mitteilungen“ des Heimatschutzvereines zusammengelegt wurde und so die „Burgenländischen Heimatblätter“, also unsere Zeitschrift, entstand, war Kritsch längere Zeit einer ihrer Redakteure.

Anläßlich des Haydnjahres ehrte ihn seine Vaterstadt mit einem Ehrenring. Eine Abordnung der Stadtverwaltung überbrachte ihm die Ehrung und den Dank. Als dann Herr Kritsch im November 1959 starb, wurde seine Leiche, nach dem oft geäußerten Wunsch nach Eisenstadt gebracht, wo eine große Trauergemeinde von ihm Abschied nahm. An der Spitze auch der Bürgermeister der Stadt, der nochmals den Dank der Vaterstadt und ihrer Bürger überbrachte.

Oskar Gruszecki.